

12,000 Abonnenten.

1893.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Die Tage streiche ich Ihnen von ganzem Herzen meine volle Freude und meinen künftigen Dank aus für die Art und Weise, wie Sie mein 8. Corps ausgebildet haben. Sie haben es verstanden, der alten preussischen Tradition entsprechend, einer Tradition, die auf Jahrhunderte langen Erfahrungen beruht, dem Vohz, welches mein hochgehrter Herr Großvater seinem Corps spendete, gerade zu werden und das Corps an der Höhe zu erhalten, die es von dem hochgehrten Herrn Abg. v. Manteuffel erhalten hat. Ich verlange von dem heutigen Tag aus an Sie und das genannte Corps von einer Seite, wo schon so manches Herz zu Ihnen gesprochen wurde. Sind wir doch in dem Hause, in dem vor ihrem Regierungsantritt in erster, hingebender stiller Arbeit Kaiser Wilhelm seine Kluge schmiedete und seine Vorbereitungen traf, um die preussische Armee zu dem Innbruch zu schaffen, das bereit ist den Verdächtigsten deutschen Brüdern unser Heil einzubringen und sich widerstandslos dem Abg. v. Manteuffel zu unterwerfen. Meinem Vorgesetzten, spreche ich die Worte des Hohenfelds. Sie scheiden von der Stelle, wo das Regiment 33 Jahre lang geblieben hat, in herzlicher und inniger Verehrung mit der Würdigung, aufgewachsen und entwickelt unter den Augen eines Götze, der, wie es besser kaum möglich ist, für sein Regiment gestorbt hat. Die Augen der hochschätzlichen Kaiserin haben auf dem Regiment geruht zu jeder Stunde, und die reine Friedensarbeit sowie die Vorketten, die Sie um Ihre Soldaten geschnitten haben, werden Ihnen in Erinnerung bleiben. Ich verlange von dem 8. Regiment. Wer von Ihnen daran theilgenommen hat, der entzückt sich mit dauernem Herzen sein ganzes Leben hindurch der schönen Memorie, die die Kaiserin ihrem Regiment allezeit zu bereiten will. Wie einst und militärisch sie Ihre Widrigkeiten aufstufte, das bezeichnen namentlich die herrlichen Augenbilde, wo es den jungen Leuten des Regiments vergnügt war, in ihrer Gegenwart in dem Treppenhause dieses Hauses vor ihren Füßen, manchmal auch in der Halle, verknien, das Sie legte, bekunnete sie dadurch, daß sie mir persönlich sagte, man könne dem jungen Soldaten nie früh genug die ganze Schwere seiner Verantwortung klar machen und die Größe seiner Pflicht, die ihm auferlegt werde. Was hat sie alle Pflichten des Regiments verfolgt! Wie erinnerte vor Allen an den Tag des Aufmarsches, als sie das Regiment mit leuchtenden Augen mit ihrem Zagen entließ und den Offizieren sagte: „Ich verlange von Ihnen, Sie sollen sich zu mir halten, Sie sollen mich führen und führen mögen.“ Und als das Regiment am Abend des künftigen Tages von St. Privat nach seiner erströmten Siege der Viertel seiner Offiziere an dem Schlachtfeld lassen mußte, erging von dem Hebräer bleibenden, zugleich im Geiste der im Kampfe Dahingekunerten, an Ihre Majestät die Meldung, sie traten ihrem Schwur und ihrem Bepfehlungen als Soldate ihrer Mutter treu und gehorchen und bitten ihre Pflicht gelohn. „Nun, meine Herren, Sie scheiden von der Höhe der hohen Kaiserin an. Ich verlange von dem Regiment ein Ansehen, das sich auf der Höhe seiner Thronkraft zu bleiben. Wie alle unsern jungen Augen aus dem Corps ein Bewußt zu, und ich verlange Ihnen aus Ihrer neuen Heimath ein Willkommen zu. Möge Sie sich auf märchenhaftem Boden heimisch fühlen und dieselbe Thronkraft entfalten, wie Sie sie hier entwickelt haben. Ich bin der festen Ueberzeugung, mein lieber Vohz, daß, obwohl von den hohen Herren, vor denen Sie vor dem Kaiser und dem Kaiserin stehen, ein herrlicher Tag der uns und waren und werden gewesen sind, wie ich es mit dem 8. Armecorps bin. Ich trübe auf das Wohl des Corps, Durrah! Nochmals Durrah! Zum dritten Mal Durrah!

Meine verehrten Herren Generale! Wenn Jodre und es her,
als das Corps zum ersten Male seine Kaiserarmeen hatte. Der
Kaiser, Wilhelm der Erste, war dabei als Ihre Majestät die Kaiserin
von Preußen, die Königin von Preußen, die Kaiserin von Russland.
Der Kaiser führte sein Regiment vorbei, mein Vater und Feldmarschall
Graf Wolke waren unter den Zuschauern. Seitdem sind alle diese
höhen Persönlichkeiten dahin gegangen, und mit der Würde der Krone
ist zu gleicher Zeit der Feldherrnstab über das preussische Heer
über die deutsche Armee in meine Hände übergegangen. Um denselben

Die nicht allein für Hamburgische, sondern auch für auswärtige Mitglieder, namentlich bei Stellenlosigkeit, in verschwiegender Weise wirkende, Unterstützungs-Kommission", die von Beiträgen Hamburgischer Firmen unterhaltene "Abtheilung für nothleidende Handlungsgehülphen", welche die Geschäfte von den betreffenden sogenannten "nothleidenden

Kassel, 4. Sept. Die Kaiserin ist Nachts um 11 Uhr auf Schloß Wilhelmshöhe wieder eingetroffen.

[illegible]

Deutsches Reich.

[illegible]

Ausland.

* **Frankreich.** In gut informirten Kreisen verkauft, daß eine Reise selbst am 13. October nach London zum Entscheide der russischen Flotte, woran der russische Gesandte sich theilnimmt. Der Generalstab der Flotte kommt nach Paris.

* **Belgien.** Der Generalstab und der Justizminister trösten die Menge Matrosen betrefend der russischen Auswanderer, die in Hamburg abgetheilt werden und via Antwerpen nach Amerika.

Erinnerungen an Herzog Ernst von
Coburg-Gotha.

[illegible]

Bei Tüde sprach der Tergap von den beiden sabbentischen
Singen, deren abwechselnde Eigenthümlichkeiten für die Förderung
des deutschen Einheitsgeistes so nützlich geworden seien. Die
genen Vandeslieder hätten sich darüber vielfach zu bekennen
gehabt, aber das große Deutsche Reich dürfe sich nur Dazwischen
fünden. Er sprach von einer neuen Verleumdung um wärte m-
treichen Jose, aber die unerschütterliche und beständigste Freund-

reisen wollen. An der Grenze muß jeder Auswanderer nachweisen, daß er mit einem regelrechten Fahrschein bis zu dem amerikanischen Hafen versehen und wenigstens 400 Mt. besitzt, sonst wird er nach Rußland zurückbefördert.

Samao. Ueber die neuesten Kämpfe auf Samao, die zwischen den Malietas- und Matafao-Leuten stattgefunden haben, und denen durch Frankreich und England glücklicher Weise ein Ziel gesetzt worden ist, ohne daß unsere dort stationirten Kriegsschiffe „Isarua“ und „Sperber“ eingezogen brauchten, entnehmen wir dem ausnehmendst zur Verlesung gehaltenen Briefe eines dort stationirten Offiziers, d. d. Apia, den 19. Juli 1890, folgende interessante Einzelheiten: Da jeden Augenblick der noch von Samoa gehende Dampfer, der unsere Boie mitnehmen soll, eine große Anzahl von samoaianischen Kriegsgefangenen mit sich führen muß, so werden diese Gefangenen nicht nur sehr sorgfältig bewacht, sondern auch sehr gut behandelt, da wir der Hoffnung nicht abgeben können, daß sie sich wohl befinden. Wie Ihr wohl aus dem neuesten Durchschreiben über das Franziso erfahren werdet, ist der lange in Fährung gewesene Krieg zwischen den beiden samoaianischen Parteien Malietas und Matafao vor etwa 10 Tagen ausgebrochen. Letzterer ist der Anführer der Rebellen, während Malietas von den drei maßgebenden Mächten Deutschland, England und Amerika als König anerkannt wird. Der Krieg begann mit solcher Heftigkeit, daß die Malietas-Leute schließlich die malietische Hauptstadt, die deutsche Flagge errichtet wurde, eroberten, worauf die Malietas-Flotte am 13. August 1889 im Hafen von Samoa vor Anker lief. Die Samoaner haben nämlich die Sitte, den verwundeten oder gefallenen Feinden mit Weizen die Köpfe abzuschneiden, auch wenn die Armen noch leben. Unter den 13 Köpfen befanden sich 3 von jungen Mädchen. An den letzten Tagen hatte sich die Malietas-Partei nach einer Meile, in der Nähe gelegenen Isufel — Manono — zurückgezogen, nachdem sie ihr eigenes Lager bei Apia verlassen und in Brand geschickt hatte. Am letzten Montag brachen die Malietas-Kriegsschiffe „Rana“, „Tutu“ und „Cyber“ nach Isufel auf, um die dort stationirte deutsche Besatzung zu befreien. Infolge dessen gelang es uns, die Malietas-Boie vollständig in Gube des Krieges herbeiführen zu lassen. Wir verließen nämlich unsern Posten in aller Frühe mit „Antomaba“, „Isarua“ und „Sperber“. Apia und besetzten mit den drei Konjunkt an Bord noch der schon erwähnten Isufel Manono, wo sich die Malietas-Leute in ihren Hütten verschanzt hatten. Die Malietas-Leute lagen mit etwa 140 großen Booten, ungefähr 1500—2000 Mann, bereit, um auf ein Zeichen der Kriegsschiffe anzugreifen. Nachdem wir vor der Isufel ankert und die Parlamentarierfrage gestellt, wurde das Boot für einen Augenblick mit der Befehls-Flagg bunt bemalt. Es trug seinen Namen „Wahine“. Die Malietas-Leute ergraben und die Waffen anzufragen, rückgriffen sofort um 1 Uhr Nachmittag von den drei Kriegsschiffen das Feuer auf die Isufel eröffnet und die Malietas-Leute zum Nachhelfen wurden. Etwa 15 Minuten nach 12 Uhr, also 7½ Stunden vor der abgelaufenen Zeit, kam ein Boot mit einem französischen Offizier an Bord der „Antomaba“ und brachte die Nachricht, daß Matafao alle Bedingungen eingenommen und sich ergeben wolle. Gegen 1 Uhr kam hierauf ein großes Malietas-Boot mit mehr als 100 großen Booten von der Isufel nach Isufel, um sich zu versetzen und etwa 40 der vornehmsten Häuptlinge als Kriegsgefangenen mitzunehmen. Um 2 Uhr kamen zwei großer Kahn wieder nach Apia. Wir haben auf dem Einbruch 13 dieser Häuptlinge an Bord als Geiseln genommen. Es ist sehr interessant, das preussische Hospital, in dem viele Verwundete liegen, zu sehen und die Wirkung der einzelnen Schüsse zu betrachten. Vorläufig ist nur Ruhe, aber wie weit, wie lange es dauert! — Neben San Francisco wird aus Samoa gemeldet, daß das deutsche Kriegsschiff „Sperber“ am 26. Juli mit dem Dampfschiff Matafao, der Tochter und Sohn Samuas verlassen an Bord nach der Isufel aufgebrochen, einer der Isufel-Manono-Suppe, abgesetzt ist. Dort angekommen, hat man die Besatzung der Isufel-Matano-Dampfschiff, um die Befreiung der Verwundeten beizugehen. Die Isufel-Matano sind zu dreihundert Personenhaft verurtheilt worden, 200 Männer erhielten eine Geldstrafe von 200 Dollars

Aus Kunst und Leben.

* **Heber Fr. Schichhardt**s erstes Auftreten in Darmstadt wird der „Frank. Zg.“ von dort geschrieben: „Fr. Sophie Schichhardt (bisher in Wiesbaden) debütierte in der Rolle der Königin (in den „Jugendboten“) und erwies sich durch ihre Leistung als eine Sängerin von Schmelz und Routine. Hier dürfte sie im An-
fange noch hart mit den Erinnerungen an ihre Vorgängerin zu kämpfen haben, doch nach Ablauf einer gewissen Probzeit wird sie sich den ihr zukommenden Platz ohne Zweifel erobern.“

* **Gerhard Hauptmann** hat, wie schon mitgeteilt, ein vieractiges Drama vollendet, das vom Berliner Schauspielhaus angenommen sein soll. Es heißt: „**Hannule Watters Himmels-Jahrt**“ und behandelt den Todestraum eines armen Kindes. Die Musik zu einzelnen Scenen des Stüdes hat Herr Hugo Marschall komponirt. — Im „**Deutschen Theater**“ zu Berlin wird Gerhard Hauptmanns neue Komödie „**Der Eberkopf**“ im Laufe dieses Monats in Scene gehen.

* Verdis „Falstaff“ wird in deutscher Sprache am Stadt-
thater Hoftheater als erste Oper-Novität dieser Saison am nächsten
Sonntag, 10. September, zur Aufführung kommen.

* **Frans Gist-Denkmal.** In Oedenburg wurde am 8. September ein Denkmal für den unsern von dort in Raiding geborenen Frans Gist enthüllt. Das Denkmal, von Viktor Hlawa-

geht, die der König für den bergehenden Amerikaner Herr Jachson
gekauft habe. „Herr Jachson“, sagte er, „überdient den König ganz
und gar, und sein Verbleib findet den König an sich, wenn Herr Jachson
ihn verläßt.“ Der König ist menschlichen. Seine Ausrufen eines
Alarodroses findet er eufest auszuweisen. Des Ionlie, einheimische Lude
des Herrn Jachson besonders hat. Er ist ein Freundschilde
der Königin, die ihn sehr liebt. Die Königin ist eine sehr schöne
Jungen hat aber nicht einmal einen Freund. Er berufsamt immer
wacht. Er ist ein hochgeborener Whonion, ein edles Herz, aber er ist
nach meiner würdigen Liebeswegen tief krank.“ Der Herzog
sprach von den seltsamen Hochbarbaren, den verdunkelndsten
Sinnen und der gaulischen Nachforschungsflucht des Königs, die nicht
mit einem Ausstieg umständlicher Gefühlskraft, sondern lediglich
ist Feiert.

[illegible]

Hiergegen räumte der Herzog König Ludwig trauerlos seine Unvollkommenheiten als ein gutes Herz und einen offenen Geist, der in politischen Dingen gewöhnlich auch das Rechte treffe. Aufwundenermahnung zu dem Kaiserbrief. Da kühnste aber der Herzog und sagte: Das war nun doch nicht ganz so einfach, wie es anstehen sollte. Der bekannte Brief des Königs ist in Versailles im Kabinett meines Vaters, des Herzogs von Baden, geschrieben worden. Ich habe ihn nicht (es kam nicht in Betracht) mitgebracht. Ich habe nur einen Auszug mitgebracht, den Brief vom Bündnis zu befehlern und den König zur Unterzeichnung zu veranlassen. Natürlich hat diese Aufgabe wie ein heißes Eisen, und wenn er den höchsten Orden, den ein Christlicher Herr zu vergeben hat, befehle, so wäre sein Verdienst doch auch nicht in größerer Höhe anerkannt worden. Zunächst noch von dem König was befehlt, als man ihn umgibt, einen solchen Schritt zu tun, der in mehreren Stunden sich erledigen würde. Ich habe ihm, wie ich schon sagte, die entsprechenden Drängen des Reichsraths entfallen, er hat endlich, um noch einmal zu empfangen: „Das geht nicht“, sagte König Ludwig. „Du bist der Erste meiner

entworfen, zeigt die überlebensgroße Bronzebüste des großen Meisters auf einem monumentalen Steinsockel. Es steht vor dem Theater in Ledenburg.

[illegible]

* **Kleine Mittheilungen.** In Wien fand eine Versammlung von ungefähr 150 Schachspielern, zumeist aus der Provinz, statt, in welcher über Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lage beraten wurde. Erfolgreich wurde eine Resolution angenommen, betreffend die Schaffung einer Organisation. Der Abg. Kronawetter versprach der Versammlung die Unterstützung ihrer Wünsche.

Aus Stadt und Land.

Biesbaden, 5. September.
 — **Jurhaus.** Ueberrnorgen, Donnerstag, den 7. September, beginnt die Traubencur in der mittleren Gasse der alten Kolonnade. Es werden zunächst italienische Goldtrauben und blaue Meraner Trauben in vorzüglicher Qualität vorrätig sein. Aus freiere, welche auf ein bestimmtes Quantum täglich rekrutiren, thun gut, dies rechtzeitig schriftlich bei der Direktion anzumelden.

„**Zu Geden der Bräuervereine** haben die Mitglieder der Ämtern und des Reiches beschlossen, die Sorge dafür, daß die Vereinsangelegenheiten mit einer Berücksichtigung mit kaiserlichen Orden und Ehrenzeichen seine Veranlassung bieten, den Provinzialständen an überlassen. Von beiderseits Bestimmungen, wie der des Tragens am eintragsigen grünen oder weissen Band, soll in Zukunft abgesehen werden. Die Durchführung der in dieser Beschlusse früher gemachten Vorschriften ist dem Provinzialständen fern der Berücksichtigung des Vereinsangelegenheiten mit kaiserlichen Orden und Ehrenzeichen genügend vorgegeben. Solche Vereinsangelegenheiten, in denen, bei welchen durch die Form des Abzeichens in Verbindung mit dem Bande oder durch Zusammenlegung des letzteren eine unversennbare Hinweisstellung mit kaiserlichen Orden und Ehrenzeichen hervorgerufen werden soll, sind dem Provinzialständen an überlassen. Die Provinzialstände und Oberpräsidenten sind angewiesen, die ihnen unterstellten Vereine übergeben mit entsprechenden Auszeichnung zu versehen.“

— Für Sonntagjäger hat das letzte Ständlein geschlagen, denn das Rammerngericht hat entschieden, daß das Schießen und Jagen an Feil- und Feiertagen allgemein durch die Sonntagsordnung verboten sei; es müßte deshalb eine Störung der Sonntagsfeier auch darin geschehen, wenn der Kustand außer der Zeit des Gottesdienstes beginn, nach Beendigung desselben angefangen werde. — Bisher glaubte man, daß nur das laute Jagen (Schrei- und Klapperjagden) am Sonntag verboten, der Kustand aber erlaubt sei.

= Die Sterblichkeit von regelmäßigen Grati-
fikationen hat das Oberrationalgericht in einem Gerichtshall
früher ausgeprochen. In dem betreffenden Falle wurde die Gratifi-
kation mit Ausnahme eines Jahres seit Jahren regelmäßig von
der Prinzipalin aus dem für dergleichen Ausgaben genommenen
Kontenbuch der Gratiplikationskasse entnommen und es ist daher
bei dieser Ermittlung, daß solche Gratifikationen nicht als Unter-
stützungen und andere Zuwendungen zu betrachten sind, da die
Gratifikation ein Aktenstück und ein Nebenaktmotive für die
Zahlung der Angestellten darstelle. Nach unserer Ansicht ist diese
Aufstellung des Oberrationalgerichts wohl darum zureichend,
weil, wenn man annimmt, die Gratifikationen regelmäßig bezahlt wurde,
dann auch die darüber beschlossene Beschäftigung dieselbe sehr wohl in Weg-
fall kommen kann.

§ 10. **Eisenbahn-Verkehr.** Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Betriebsordnung ist den Reisenden 4. Klasse die Mitführung von Handgepäck, Tornierkästen, Tragtaschen in Rädern, Säcken und Kisten sowie von ähnlichen Gegenständen, die Fußgänger mit sich führen, gestattet. Durch eine neuerdings zur Verkehrsordnung erlassene Fußgängerbestimmung ist der Umfang des mitzunehmenden Gepäcks, wie folgt ausgedr.: „Jeden Reisenden der 4. Klasse ist gestattet, ein Koffer, eine Tasche oder einen Korb mit sich zu führen. Als eine Tasche sind auch mehrere kleinere Gefäße zu verstehen, sofern der Reisende diese allein zu tragen im Stande ist. Jede von anderen Personen mitgenommene Tasche oder jede von dem Reisenden selbst mitgeführte weitere Tasche wird als gewöhnliches Gepäck und in der Halle behandelt, wenn der Reisende nicht in der Lage ist, es zu führen.“ Der Reisende ist bei dem Gepäcksübermittlungsstelle gegen Zahlung der tarifmäßigen Fracht aufzunehmen.

= **Frühzeitig, aber nicht vorzeitig!** Unter dieser Ueberschrift bringt das „*Verl. Fobl.*“ Folgendes: Bis zu Weihnachten

Bäcker, und ein jeder Schritt kommt der Abwanderung nahe." Doflinski widersprach freudlos und energisch. Er mach' alle Gründe geltend, die er in Bereitschaft hatte, und schloß mit den Worten: „In diesem Augenblick liegt die Entscheidung bei *Gm. Majestät*! Deutschlands Schicksal liegt in den Händen *Gm. Majestät*! Gang Deutschland bildet sich *Gm. Majestät*! Der König sah ihn groß an, machte eine lange Pause, nahm dann die Feder und unterschrieb folgendes:

Schloß Merville.

Näher des Salos Urville, das Witzingquartier des Kaisers erht die Französisch-Oberseite, von einem gelegentlichen Hergehenden folgende nähere Mittheilungen: Salos Urville liegt ungefähr 16 Kilometer von Witz, östlich der großen Straße nach Saarbrücken, welche hier die französische Nordgrenze ist; die Kie, ein kleines Flüsschen, tritt ziemlich genau im Frühjahr, häufig über ihre Ufer und überflutet das anliegende Gelände. Die große Straße nach Saarbrücken führt hier über das Salosfeld von Colombey-Rouilly. Die Grenzlinie, die sich gegen Westen, südlich ausdehnt, nach Osten hin aber in der Höhe des Salosfeldes, in der Gegend der französischen Seite 35 Minuten heran. Man hat den Bahnhof Rural, seit Salos Urville in den Besitz des Kaisers übergegangen ist, bedeutend vergrößert und erneuert. Witten in hübschen Gartenanlagen erhebt sich der alte Kaiserkonstruktions und gelbem Sandstein erbaute Kaiserliche Campagne-pavillon. Von der zum Borplatz herabführenden Treppe genießt man einen amüßlichen Blick auf Salos Urville, das sich über frischen grünen Wiesen, zwischen Baumgruppen zerstreut, in der Gegend der französischen Seite 35 Minuten heran. Urville selbst ist keineswegs ein großer, ungeordneter Ort; es umfasst sammt den zwei angrenzenden Dörfern etwa 200 Häuser. Diese beiden Dörfer liegen nördlich von der Straße, während man nach dem Witz selbst im rechten Winkel nach Süden abbiegen muß. Durch ein altes, schmiedeeisernes Thor gelangt man auf einer geraden, saftig bergab führenden, mit altem Schienen belegten Allee zum Borplatz des Kaiserlichen Urville. Diese haben mehrere Oden- und Gemäuer, während die Allee rechts der Straße, zwischen der Allee und der französischen Seite 35 Minuten heran, nach Osten hin, eine Seite ein wenig höher liegt; es hat eine Kränklung von 30-35 Metern. An der Schauseite zählt es sieben, an der kürzeren Seite fünf Fenster im Erdgeschoß und den beiden Oberstöcken; die

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 5. September, Nachmittags 4 Uhr:

415. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Concert-Ouverture (Hymne und Marsch) . . . Gouvy.
2. Stephanie-Gavotte . . . Cibaika.
3. Schneewittchen, Polka . . . Gungl.
4. I. Finale aus „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
5. Cantique de Noël . . . Adam.
6. Ouverture zu „Lalla Rookh“ . . . Fél. David.
7. Polpourri aus „Indigo“ . . . Joh. Strauss.
8. Walzer aus „Aennchen von Tharau“ . . . H. Hofmann.

Abends 8 Uhr:

416. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Triumphmarsch aus „Heinrich der Löwe“ . . . Kretschmer.
2. Ouverture zu „Maritana“ . . . Wallace.
3. In der Haideschenke, charakteristisches Tongemälde . . . Eilenberg.
4. Jonathan-Quadrille . . . Milucke.
5. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ . . . Rossini.
6. Klänge aus Steyermark, Fantasie für Cornet à piston . . . Hoch.
7. Fantasie aus „Mignon“ . . . Thomas.
8. Carnevals-Jubilé, Galopp . . . Suppé.

Fahrtenplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen

Sommer 1893.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung.	Ankunft in Wiesbaden.
611 621 631 710 8. 611 621 631 710 8. 611 621 631 710 8.	Wiesbaden-Frankfurt (Tannbahnhof)	1200 1210 1220 1230 1240 1250 1300 1310 1320 1330 1340 1350 1400 1410 1420 1430 1440 1450 1500 1510 1520 1530 1540 1550 1600 1610 1620 1630 1640 1650 1700 1710 1720 1730 1740 1750 1800 1810 1820 1830 1840 1850 1900 1910 1920 1930 1940 1950 2000 2010 2020 2030 2040 2050 2100 2110 2120 2130 2140 2150 2200 2210 2220 2230 2240 2250 2300 2310 2320 2330 2340 2350 2400 2410 2420 2430 2440 2450 2500 2510 2520 2530 2540 2550 2600 2610 2620 2630 2640 2650 2700 2710 2720 2730 2740 2750 2800 2810 2820 2830 2840 2850 2900 2910 2920 2930 2940 2950 3000 3010 3020 3030 3040 3050 3100 3110 3120 3130 3140 3150 3200 3210 3220 3230 3240 3250 3300 3310 3320 3330 3340 3350 3400 3410 3420 3430 3440 3450 3500 3510 3520 3530 3540 3550 3600 3610 3620 3630 3640 3650 3700 3710 3720 3730 3740 3750 3800 3810 3820 3830 3840 3850 3900 3910 3920 3930 3940 3950 4000 4010 4020 4030 4040 4050 4100 4110 4120 4130 4140 4150 4200 4210 4220 4230 4240 4250 4300 4310 4320 4330 4340 4350 4400 4410 4420 4430 4440 4450 4500 4510 4520 4530 4540 4550 4600 4610 4620 4630 4640 4650 4700 4710 4720 4730 4740 4750 4800 4810 4820 4830 4840 4850 4900 4910 4920 4930 4940 4950 5000 5010 5020 5030 5040 5050 5100 5110 5120 5130 5140 5150 5200 5210 5220 5230 5240 5250 5300 5310 5320 5330 5340 5350 5400 5410 5420 5430 5440 5450 5500 5510 5520 5530 5540 5550 5600 5610 5620 5630 5640 5650 5700 5710 5720 5730 5740 5750 5800 5810 5820 5830 5840 5850 5900 5910 5920 5930 5940 5950 6000 6010 6020 6030 6040 6050 6100 6110 6120 6130 6140 6150 6200 6210 6220 6230 6240 6250 6300 6310 6320 6330 6340 6350 6400 6410 6420 6430 6440 6450 6500 6510 6520 6530 6540 6550 6600 6610 6620 6630 6640 6650 6700 6710 6720 6730 6740 6750 6800 6810 6820 6830 6840 6850 6900 6910 6920 6930 6940 6950 7000 7010 7020 7030 7040 7050 7100 7110 7120 7130 7140 7150 7200 7210 7220 7230 7240 7250 7300 7310 7320 7330 7340 7350 7400 7410 7420 7430 7440 7450 7500 7510 7520 7530 7540 7550 7600 7610 7620 7630 7640 7650 7700 7710 7720 7730 7740 7750 7800 7810 7820 7830 7840 7850 7900 7910 7920 7930 7940 7950 8000 8010 8020 8030 8040 8050 8100 8110 8120 8130 8140 8150 8200 8210 8220 8230 8240 8250 8300 8310 8320 8330 8340 8350 8400 8410 8420 8430 8440 8450 8500 8510 8520 8530 8540 8550 8600 8610 8620 8630 8640 8650 8700 8710 8720 8730 8740 8750 8800 8810 8820 8830 8840 8850 8900 8910 8920 8930 8940 8950 9000 9010 9020 9030 9040 9050 9100 9110 9120 9130 9140 9150 9200 9210 9220 9230 9240 9250 9300 9310 9320 9330 9340 9350 9400 9410 9420 9430 9440 9450 9500 9510 9520 9530 9540 9550 9600 9610 9620 9630 9640 9650 9700 9710 9720 9730 9740 9750 9800 9810 9820 9830 9840 9850 9900 9910 9920 9930 9940 9950 10000 10010 10020 10030 10040 10050 10100 10110 10120 10130 10140 10150 10200 10210 10220 10230 10240 10250 10300 10310 10320 10330 10340 10350 10400 10410 10420 10430 10440 10450 10500 10510 10520 10530 10540 10550 10600 10610 10620 10630 10640 10650 10700 10710 10720 10730 10740 10750 10800 10810 10820 10830 10840 10850 10900 10910 10920 10930 10940 10950 11000 11010 11020 11030 11040 11050 11100 11110 11120 11130 11140 11150 11200 11210 11220 11230 11240 11250 11300 11310 11320 11330 11340 11350 11400 11410 11420 11430 11440 11450 11500 11510 11520 11530 11540 11550 11600 11610 11620 11630 11640 11650 11700 11710 11720 11730 11740 11750 11800 11810 11820 11830 11840 11850 11900 11910 11920 11930 11940 11950 12000 12010 12020 12030 12040 12050 12100 12110 12120 12130 12140 12150 12200 12210 12220 12230 12240 12250 12300 12310 12320 12330 12340 12350 12400 12410 12420 12430 12440 12450 12500 12510 12520 12530 12540 12550 12600 12610 12620 12630 12640 12650 12700 12710 12720 12730 12740 12750 12800 12810 12820 12830 12840 12850 12900 12910 12920 12930 12940 12950 13000 13010 13020 13030 13040 13050 13100 13110 13120 13130 13140 13150 13200 13210 13220 13230 13240 13250 13300 13310 13320 13330 13340 13350 13400 13410 13420 13430 13440 13450 13500 13510 13520 13530 13540 13550 13600 13610 13620 13630 13640 13650 13700 13710 13720 13730 13740 13750 13800 13810 13820 13830 13840 13850 13900 13910 13920 13930 13940 13950 14000 14010 14020 14030 14040 14050 14100 14110 14120 14130 14140 14150 14200 14210 14220 14230 14240 14250 14300 14310 14320 14330 14340 14350 14400 14410 14420 14430 14440 14450 14500 14510 14520 14530 14540 14550 14600 14610 14620 14630 14640 14650 14700 14710 14720 14730 14740 14750 14800 14810 14820 14830 14840 14850 14900 14910 14920 14930 14940 14950 15000 15010 15020 15030 15040 15050 15100 15110 15120 15130 15140 15150 15200 15210 15220 15230 15240 15250 15300 15310 15320 15330 15340 15350 15400 15410 15420 15430 15440 15450 15500 15510 15520 15530 15540 15550 15600 15610 15620 15630 15640 15650 15700 15710 15720 15730 15740 15750 15800 15810 15820 15830 15840 15850 15900 15910 15920 15930 15940 15950 16000 16010 16020 16030 16040 16050 16100 16110 16120 16130 16140 16150 16200 16210 16220 16230 16240 16250 16300 16310 16320 16330 16340 16350 16400 16410 16420 16430 16440 16450 16500 16510 16520 16530 16540 16550 16600 16610 16620 16630 16640 16650 16700 16710 16720 16730 16740 16750 16800 16810 16820 16830 16840 16850 16900 16910 16920 16930 16940 16950 17000 17010 17020 17030 17040 17050 17100 17110 17120 17130 17140 17150 17200 17210 17220 17230 17240 17250 17300 17310 17320 17330 17340 17350 17400 17410 17420 17430 17440 17450 17500 17510 17520 17530 17540 17550 17600 17610 17620 17630 17640 17650 17700 17710 17720 17730 17740 17750 17800 17810 17820 17830 17840 17850 17900 17910 17920 17930 17940 17950 18000 18010 18020 18030 18040 18050 18100 18110 18120 18130 18140 18150 18200 18210 18220 18230 18240 18250 18300 18310 18320 18330 18340 18350 18400 18410 18420 18430 18440 18450 18500 18510 18520 18530 18540 18550 18600 18610 18620 18630 18640 18650 18700 18710 18720 18730 18740 18750 18800 18810 18820 18830 18840 18850 18900 18910 18920 18930 18940 18950 19000 19010 19020 19030 19040 19050 19100 19110 19120 19130 19140 19150 19200 19210 19220 19230 19240 19250 19300 19310 19320 19330 19340 19350 19400 19410 19420 19430 19440 19450 19500 19510 19520 19530 19540 19550 19600 19610 19620 19630 19640 19650 19700 19710 19720 19730 19740 19750 19800 19810 19820 19830 19840 19850 19900 19910 19920 19930 19940 19950 20000 20010 20020 20030 20040 20050 20100 20110 20120 20130 20140 20150 20200 20210 20220 20230 20240 20250 20300 20310 20320 20330 20340 20350 20400 20410 20420 20430 20440 20450 20500 20510 20520 20530 20540 20550 20600 20610 20620 20630 20640 20650 20700 20710 20720 20730 20740 20750 20800 20810 20820 20830 20840 20850 20900 20910 20920 20930 20940 20950 21000 21010 21020 21030 21040 21050 21100 21110 21120 21130 21140 21150 21200 21210 21220 21230 21240 21250 21300 21310 21320 21330 21340 21350 21400 21410 21420 21430 21440 21450 21500 21510 21520 21530 21540 21550 21600 21610 21620 21630 21640 21650 21700 21710 21720 21730 21740 21750 21800 21810 21820 21830 21840 21850 21900 21910 21920 21930 21940 21950 22000 22010 22020 22030 22040 22050 22100 22110 22120 22130 22140 22150 22200 22210 22220 22230 22240 22250 22300 22310 22320 22330 22340 22350 22400 22410 22420 22430 22440 22450 22500 22510 22520 22530 22540 22550 22600 22610 22620 22630 22640 22650 22700 22710 22720 22730 22740 22750 22800 22810 22820 22830 22840 22850 22900 22910 22920 22930 22940 22950 23000 23010 23020 23030 23040 23050 23100 23110 23120 23130 23140 23150 23200 23210 23220 23230 23240 23250 23300 23310 23320 23330 23340 23350 23400 23410 23420 23430 23440 23450 23500 23510 23520 23530 23540 23550 23600 23610 23620 23630 23640 23650 23700 23710 23720 23730 23740 23750 23800 23810 23820 23830 23840 23850 23900 23910 23920 23930 23940 23950 24000 24010 24020 24030 24040 24050 24100 24110 24120 24130 24140 24150 24200 24210 24220 24230 24240 24250 24300 24310 24320 24330 24340 24350 24400 24410 24420 24430 24440 24450 24500 24510 24520 24530 24540 24550 24600 24610 24620 24630 24640 24650 24700 24710 24720 24730 24740 24750 24800 24810 24820 24830 24840 24850 24900 24910 24920 24930 24940 24950 25000 25010 25020 25030 25040 25050 25100 25110 25120 25130 25140 25150 25200 25210 25220 25230 25240 25250 25300 25310 25320 25330 25340 25350 25400 25410 25420 25430 25440 25450 25500 25510 25520 25530 25540 25550 25600 25610 25620 25630 25640 25650 25700 25710 25720 25730 25740 25750 25800 25810 25820 25830 25840 25850 25900 25910 25920 25930 25940 25950 26000 26010 26020 26030 26040 26050 26100 26110 26120 26130 26140 26150 26200 26210 26220 26230 26240 26250 26300 26310 26320 26330 26340 26350 26400 26410 26420 26430 26440 26450 26500 26510 26520 26530 26540 26550 26600 26610 26620 26630 26640 26650 26700 26710 26720 26730 26740 26750 26800 26810 26820 26830 26840 26850 26900 26910 26920 26930 26940 26950 27000 27010 27020 27030 27040 27050 27100 27110 27120 27130 27140 27150 27200 27210 27220 27230 27240 27250 27300 27310 27320 27330 27340 27350 27400 27410 27420 27430 27440 27450 27500 27510 27520 27530 27540 27550 27600 27610 27620 27630 27640 27650 27700 27710 27720 27730 27740 27750 27800 27810 27820 27830 27840 27850 27900 27910 27920 27930 27940 27950 28000 28010 28020 28030 28040 28050 28100 28110 28120 28130 28140 28150 28200 28210 28220 28230 28240 28250 28300 28310 28320 28330 28340 28350 28400 28410 28420 28430 28440 28450 28500 28510 28520 28530 28540 28550 28600 28610 28620 28630 28640 28650 28700 28710 28720 28730 28740 28750 28800 28810 28820 28830 28840 28850 28900 28910 28920 28930 28940 28950 29000 29010 29020 29030 29040 29050 29100 29110 29120 29130 29140 29150 29200 29210 29220 29230 29240 29250 29300 29310 29320 29330 29340 29350 29400 29410 29420 29430 29440 29450 29500 29510 29520 29530 29540 29550 29600 29610 29620 29630 29640 29650 29700 29710 29720 29730 29740 29750 29800 29810 29820 29830 29840 29850 29900 29910 29920 29930 29940 29950 30000 30010 30020 30030 30040 30050 30100 30110 30120 30130 30140 30150 30200 30210 30220 30230 30240 30250 30300 30310 30320 30330 30340 30350 30400 30410 30420 30430 30440 30450 30500 30510 30520 30530 30540 30550 30600 30610 30620 30630 30640 30650 30700 30710 30720 30730 30740 30750 30800 30810 30820 30830 30840 30850 30900 30910 30920 30930 30940 30950 31000 31010 31020 31030 31040 31050 31100 31110 31120 31130 31140 31150 31200 31210 31220 31230 31240 31250 31300 31310 31320 31330 31340 31350 31400 31410 31420 31430 31440 31450 31500 31510 31520 31530 31540 31550 31600 31610 31620 31630 31640 31650 31700 31710 31720 31730 31740 31750 31800 31810 31820 31830 31840 31850 31900 31910 31920 31930 31940 31950 32000 32010 32020 32030 32040 32050 32100 32110 32120 32130 32140 32150 32200 32210 32220 32230 32240 32250 32300 32310 32320 32330 32340 32350 32400 32410 32420 32430 32440 32450 32500 32510 32520 32530 32540 32550 32600 32610 32620 32630 32640 32650 32700 32710 32720 32730 32740 32750 32800 32810 32820 32830 32840 32850 32900 32910 32920 32930 32940 32950 33000 33010 33020 33030 33040 33050 33100 33110 33120 33130 33140 33150 33200 33210 33220 33230 33240 33250 33300 33310 33320 33330 33340 33350 33400 33410 33420 33430 33440 33450 33500 33510 33520 33530 33540 33

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 414. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 5. September.

41. Jahrgang, 1893.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ruhm.

Novelle von Hans Koffmann.

Sobald sie sich einigermaßen erholt hatte, wollte sie sich wieder fortsetzen; die Sorge um meinen Ruhm ließ ihr keine Ruhe. Bei dieser Gelegenheit erfährt ich endlich, woher sie das Geld zu meiner Unterstützung genommen hatte und weiter zu nehmen gedachte. Denn was mein Vater in der letzten Zeit noch erworben hatte, war durch das Verhängnis verschlungen worden.

Meine Mutter hatte einen älteren Bruder Karl, von dem bei uns im Hause nur selten die Rede war und nie in freundschaftlichem Sinne. Es war wohl der einzige Mensch, mit dem mein Vater in voller Freundschaft lebte, für den er mir Haß und mehr noch Verachtung hegte. Ich wußte von ihm nicht viel, nur daß er als Subalternbeamter eine wahrhaft glänzende Karriere gemacht hatte, den Titel Geheimrat trug und durch eine reiche Heirat seine Verhältnisse noch glücklicher gestaltet hatte. Die Frau war älter gewesen als er und längst gestorben, ohne ihm Kinder zu hinterlassen. Er lebte als Witwer in Potsdam, bei der Oberrechnungskammer angestellt. Zweifellos war, daß er sein Glück zum guten Theil auf unantastbarem Wege, wenn nicht durch Glück, so doch durch unerschöpfliche Strebertüchtigkeit gemacht hatte. Mein väterlicher Bruder betrachtete ihn darum von ganzem Herzen; doch wenn er ihn überdies auch bitterlich haßte, so lag der tiefste Grund dafür gewiß nicht sowohl an dem groben Hochmuth, mit dem Jener den in der Laufbahn zurückgebliebenen Schwager behandelte, als vielmehr in dem feineren Linstande, daß er in diesem Hochmuth und diesem Strebertreiben die Ausartung und Karikatur des rastlos nagenden Ehrgeizes meiner Mutter erblickte.

Diese selbst aber theilte wohl nicht so sehr das Gefühl der Verachtung; denn das weibliche Bewußtsein ist selten so entwickelt, um die Mittel zu einem glücklichen Erreichen, recht ansehnlichen Ziel immer mit gleicher Beilichtheit zu wägen. Desto heftiger aber war ihre Empörung über jenen erbärmlichen Streberhals; ihrer ganzen Natur nach konnte nichts in der Welt ihr unanständig sein, als sich und die Ihrigen von hochmüthiger und ungerechter Geringschätzung getroffen zu sehen.

Und nun erfuhr ich, daß sie um meinetwillen ihren Stolz so weit gedemüthigt hatte, den plumpen Verräther um Geld zu bitten! Und durch welches Mittel sie ihn zu der Laune zu hoffenden Freigebigkeit gekümmelt hatte, war deutlich genug aus den Worten seines kurzen und groben Antwortschreibens herauszufallen: „Da der Vettel väterlich Versäumtes nachholen und etwas für die Ehre der Familie zu thun scheint, so soll er das Geld haben. Wenn er sich einen Namen macht, kann er auch mehr kriegen.“ So lautete der entscheidende Satz des Briefes.

Ich empfand einen unangenehmen Stoß vor diesem Gebilde. Nicht bloß die Vorankündigung, unter der es gegeben war, sondern am allermeisten das Gefühl, daß bei einer Demüthigung meines Vaters noch im Grunde, machte mich heimlich schauern. Kein Jünger würde mich vermocht haben, noch einen Pfennig aus dem Hause zu nehmen, noch einen Pfennig aus dem Hause zu nehmen, noch einen Pfennig aus dem Hause zu nehmen. Und um diese Gefahr auch für meine Mutter ein für allemal abzuscheiden, zwang ich mich zu einem Laufen und rief: „Als ob ein solches Schändchen für mich jetzt noch der Rede werth wäre! Auf meine Preismedaille geküßt, werde ich fortan das Dreifache spielen verdienen; ich brauche nur die Hand anzulegen, und sicher wird es bald das Zehnfache werden!“

So leicht und freudig vermochte ich jetzt auf einmal schon zu lägen, nachdem nur der Damm durchbrochen war. Ja, indem ich es that, empfand ich geradezu eine tolle Ge-

nuthung und eine Lust an der Sache selbst, auch wenn es gar keinem Zwecke weiter gegolten hätte.

Die Neugierde übergenie und entzündete meine Mutter in gleicher Weise. Ich aber haßte trotzdem noch die Bitterkeit zu kosten, daß ich von diesem Lügen- und Schandengelde so viel entnehmen mußte, als die Witwenreise in der vierten Klasse erforderte. Den Rest übergab ich meiner Mutter.

Nachdem ich diese Reise in zwei Tagen und einer Nacht bewerkstelligt hatte, fand ich in meinem Berliner Zimmerchen eine Depesche vor, welche den frühen Tod meines Oheims infolge eines Schlaganfalls meldete. Statt aller verwandtschaftlichen Trauer empfand ich einzig die größte Erleichterung darum, daß dieser Mann es sich nun nicht mehr beikommen lassen konnte, wie sonst sehr wäre zu fürchten gewesen, mich aus so unangenehmer Stadtnähe gelegentlich etwa in meinem Treiben und Leisten ein wenig zu kontrolliren.

Denn darüber war ich mir jetzt auch ohne besagenden Einschluß vollkommen klar, daß ich verurtheilt war, die Rolle des glücklichen Künstlers vor meiner Mutter bis an ihr Lebensende mit allen Mitteln durchzuführen. Alle Heimwege zur Wahrheit hatte ich mir versperrt. Die vorhandene Möglichkeit aber, dies qualvolle Spiel durch die Jahre hindurch zu treiben, so abenteuerlich das auch erschien, überließ ich sogleich wie mit dem abnehmen Licht eines Hellsehers. Vor dem ethischen Kollisionspunkte ist schon viel Schwereres möglich geworden. Einer eingehenden Ueberlegung freilich ging ich mit einem dumpfen Angestrichel aus dem Wege.

Mit keinen schönen Empfindungen fuhr ich zum Begräbniß meines Oheims nach Potsdam hinüber. Dasselbst erwartete mich eine neue Ueberzeugung. Es war unter den Leidtragenden (was man so nennt) bereits bekannt und wurde eifrig besprochen, daß der Verstorbene ein altes Testament, davon er oft mit Laune und Absichtlichkeit geredet und das sein Vermögen einer Wittwengesellschaft vermacht, zuguterletzt noch wieder umgefloßen und sein neues an die Stelle gesetzt habe.

Das Gerüchte wurde amtlich bestätigt. Damit war meine Mutter die Erbin. Seine Meinung war durchschlagsig; der Sohn seiner Schwester, dessen werdender Künstlerthum seine Familienethik ließe, sollte das Geld haben, dem Sohne des verhassten Schwagers aber es ausdrücklich zu verweigern, ging ihm wider die Natur.

So war meine Mutter gegen alle menschliche Voraussicht plötzlich eine wohlhabende Frau geworden — und das in gewissem Sinne durch mein Bedenken. Es war unmöglich, ihr den behaglichen Lebensabend zu misgönnen; für mich aber wäre es in doppeltem Sinne schimpflich und widerwärtig gewesen, an dem unmissichtlich erzielten Erbe irgend welchen Theil zu haben. Ich habe in aller Lebenszeit als eines Pfennigs Werth daraus angenommen; ich verstaute mich gegen jede Unternehmung ausdauernd hinter meine überreichen Einkünfte. Umso mehr aber galt es nun, mein Lügengebäude nach einem festen System zu stützen und auszubauen. Meine erste Sicherheitsmaßregel war die, daß ich meine Mutter beredete, sich in einem abgelegenen Pöbelstübchen ein Anwesen, das zufällig zu guten Bedingungen angeboten wurde, Garten, Haus und Weinberg, zu erheben. Mir lag vor Allem daran, sie möglichst weit aus der Welt zu haben; zu solchem Zweck war jenes Nestchen wie geschaffen, das halb im Mittelalter und halb in Frankreich lag und von Berlin nur gerade noch den Namen kannte, mit seinem Leben nicht die leiseste Berührung hatte. Unser Schicksal lag mir noch zu sehr in offener Ebene und an der großen Gießbahn; auch waren die Gesichter der alten Bekannten in meinem neuen bewußten Versteckstande mir unangenehm.

Dort in Thauweller hatte ich sie nun für eine Weile sicher eingeschlossen, so lange, bis die Einrichtung des neuen

Heims ihr gar nichts mehr zu thun gab. Da aber faßte sie endlich den Gedanken, den ich lange gefürchtet hatte, mich in Berlin in meiner neuen Herlichkeit zu besuchen.

Eine Zehlsang wußte ich das noch hinzuzufügen mit dem Vorwande gewichtiger Arbeiten, für die jede zarteste Störung gefährlich sein würde; doch konnte das unmöglich für alle Zeit verhängen.

In dieser Noth verfiel ich auf eine neue Erfindung: ich schrieb, ich habe plötzlich einen ebenso ruhmvollen als glänzenden Ruf nach Sankt Petersburg zum Bau einer neuen gewaltigen Kathedrale erhalten. Ungeregt war ich zu diesem Märchen durch die in dieser Zeit stattfindende Ueberfluthung meines Freundes Ernst nach der russischen Hauptstadt, wofür er als Kompanion in eine ihm längst geschäftlich befreundete deutsche Firma seines Handwerks eintrat.

Ich dachte ursprünglich nicht entfernt daran, ihm etwa wirklich dorthin zu folgen; der müthige Trieb in die Ferne war meine Sache nicht. Ich verabredete aber mit ihm, daß er die Briefe an meine Mutter von mir unter doppeltem Cover empfangen und nach Abtrennung des oberen mit frankirt auf diesem schnellsten Umwege an sie weiterzusenden sollte; wie wir es denn seitdem alle Jahre wirklich immer gehalten haben. Ebenso gingen ihre Briefe an mich unter seiner Adresse, als ob ich in seinem Hause wohnte, und er ließ sie mit neuem Umschlag an mich weitergehen. Das kostete viel Porto, erfüllte aber vollkommen seinen Zweck. Den Grund dieser unständlichen Einrichtung habe ich ihm nicht mitgetheilt; er dachte vornehm genug, niemals danach zu fragen. Er mag an eine politische Veranlassung glauben; er selbst war nicht ganz frei von sozialistischen Neigungen geschlicherer Art.

Nun war ich leiblich in Sicherheit; eine Reise meiner Mutter nach Petersburg war ungleich leichter zu hintertreiben als jene nach Berlin. Ich gedachte hier zu bleiben, in der weiten Stadt mich unter die Masse zu bücken und vorläufig meine kümmerliche Nahrung zu suchen, so gut es eben ging.

Da erwachte plötzlich in mir noch einmal jener widerspenstige und wunderliche Wahheitsdrang, daß ich mein Lügengespinnst doch gern mit einem Faden wieder an das feste Gerüst der Wirklichkeit anknüpfen wollte. Es war wie ein Aberglaube, der mich jählings mit aller Gewalt ergriff, ein dunkles Bangen, so ungefähr, als hätte ich meinen Schatten verloren — oder richtiger, als wäre nur ein fester Schatten meiner selbst hier zurückgeblieben; seit meine Mutter mich in Berlin nicht mehr anwesend wußte. Dieser Zustand wurde täglich bedrückender; ich hatte trübe, schauerliche Träume mitten im Wachen, und dann befand ich mich allemal in Sankt Petersburg, indem ich in endloser Ferne meinen grünen Schatten todtenstarrend durch die breiten, grellsonnigen Berliner Straßen schleichen sah.

In einem Anfall halb irrer Verwirrung unternahm ich den Versuch, mich wirklich nach Petersburg zu begeben und so den Betrug nachträglich noch halb wahrheitsmäßig abzuklämpfen.

Ich bestemmte in Berlin mich mehr und mehr die äußerste Noth; hier hatte ich jede Thakraft verlernt, mich selbst emporkraften; in dieser Umgebung war das Jaudern und Schwanken mit allzu sehr zur schauerlichen Gewohnheit geworden. Am anderen Orte mochte es besser werden, und wenn nicht aus eigener Kraft, so sehr mit Hilfe des Freundes.

Fest ohne Varschaft reiste ich ab nach Stettin, in der unbestimmten Hoffnung, eine kostenfreie Ueberfahrt zur See auf irgend eine Art herauszubringen. Die Reise war von Anfang an ein trübseliges, bodenloses Unternehen ohne jedes klare Vorbedenken.

(Fortsetzung folgt.)

Die werthvollste Gabe des Herbstes.

Eine hauswirthschaftliche Blätterzeitung von H. Althoff.

Während der Zug nach Westen die Auswanderer herzuweilt nach der neuen Welt führt, haben wir einen Einwanderer aus Amerika bekommen, den wir hegen und pflegen, das ist die und lieb und theuer gewordene Kartoffel, sogar die Hauptnahrung der Armen, das hauptsächlichste und vielseitigste verwendbare Gemüse des mittleren Bürgers und die beliebteste Zuspätspeise zum Braten des Wohlhabenden. Alles Gold vermag nicht ihren Werth zu ersetzen, trotz ihres grauen unschönen Aussehens. Ihr Hauptwerth liegt in einer Vielfachheit der Verwendung, wie man sie bei keiner anderen Frucht findet. Sie hat keinen ausgeprägten Geschmack; denn Niemand kann sagen, sie schmeckt „so und so“, keine Naturgeschichte hat je auch ihren Geschmack angegeben, und doch beschließt Jeder beim Anblick einer Schüssel dampfender Kartoffeln unwillkürlich ein Gefühl des aufsteigenden Appetits; auch der Geruch ist nicht charakteristisch, doch thut er den Menschen wohl. Wir meinen, gerade dieser Mangel des Hervortretens eines speziellen scharfen Geschmacks und Geruchs ist einer ihrer größten Vorzüge; denn hierin liegt der Grund, weshalb man sich dieselbe beim täglichen Genuß nie zum Ueberdruß ist. Sie schmeckt jeden Tag von Neuem gut; weder Magen noch Geschmack trüben sich gegen ihre öftere Zuführung. Gemüthlich zerlegt ergibt sich ein Gehalt von: 75,9 Wasser, 20,2 Stärkemehl, 2,3 Klebstoff, 1,0 Salz, 0,4 Fettmenge, 0,2 Fettstoff. Dies besagt, daß die Kartoffel zur Hauptnahrung nicht tauglich ist, wogegen sie aber selber in armen Gegenden nachgebrungen verwendet wird. Ihr fehlt der zur seltenen Muskelbildung nöthige

Eiweißstoff, den Fleisch in der gehörigen Menge enthält; darum ist sie zum Genuß in Verbindung mit denselben wie geschaffen. Besonders scheint sie die anregende Wirkung des Fleisches auszugleichen und dem Blute reine Stoffe zuzuführen und weniger geneigt zu machen zum Gedeihen von Bakterien in denselben. Darum kann auch die Behauptung richtig sein, daß seit Einführung dieser Knollenfrucht Epidemien nicht mehr in ehemaliger Furchbarkeit auftreten, von welcher die Geschichte berichtet, daß durch solche in früheren Jahrhunderten Städte vollständig entvölkert worden sind.

Trotz unserer Hochschätzung gehört die Kartoffel einer bedürftlichen Familie an: der der Nachschattengewächse, und ihre nächsten Verwandten, wie der schwarze Nachschatten, Wilsentraub, Stachysel, Tollkirsche, sind als giftig verrufen und gefährlich. Sie selbst ist der tödtliche Nachschatten, und ihre Keime, ihr Kraut und die unreifen Früchte enthalten ebenfalls das Gift der vorigen, das Solanin. Auch verdient sie nicht den Namen Frucht, denn sie ist nur eine knollenartige Anschwellung der Wurzelsprossen. Der Arien und Formen gibt es außerordentlich viele: immer entstehen wieder neue, auch mit besonderen Farben, denn sie liebt die Abweichung. Bei längerem Anbau in denselben Boden verliert sich ihre Größe und Güte; sie artet aus. Die Art des Bodens muß gewechselt werden. Vortrefflich gedeihen die Sorten des Gebirges später in der Ebene; gern verpflanzt man sie aus fetter in magere Erde. Neue Arten gewinnt man durch den Samen in den grünen, fugeligen Früchten.

Nach der Schwerfälligkeit früherer Jahrhunderte brauchte sie trotz ihrer außerordentlichen Nützlichkeit einen Zeitraum von über 200 Jahren zu ihrem allgemeinen Anbau. Während sie von spanischen Soldaten aus ihrem Heimath-

lande, dem westlichen Südamerika, schon um 1550 nach Spanien und Italien gebracht wurde, kam sie erst 1717 durch General Wittan nach Sachsen und 1738 nach Preußen, wo sie jedoch auch erst nach dem siebenjährigen Kriege allgemeine Verbreitung fand. Die Hauptursache dazu waren die Hungerjahre 1771 und 72, worauf deren Anbau verschiedene deutsche Regierungen anordneten. Das fruchtbare Frankreich war das letzte europäische Land, das ihre Aufnahme gewährte. Hier hielt sie ihren Einzug erst 1783, nachdem sie bereits 1665 vom Sklavenshändler John Sawkins nach Island und erst 1686 von Franz Drake nach England gebracht worden war, wo man bekanntlich irrtümlicher Weise zuerst die widerlich schmeckenden Früchte loslie, ebenso wie dem Engländer Drake irrtümlich die Einführung dieser Knollenfrucht nach Europa zugeschrieben wird.

Wir in der Zeitgenossen kennen freilich die ganze Ausdehnung ihres Wertes und wundern uns schier, wie man früher ohne sie bezüglich der Ernährungsfrage hat auskommen können. Diese herrliche Frucht ist unersetzbarer Weise ein wesentlicher Schutz gegen notorische Hungerjahre, wie sie selbst noch im vorigen Jahrhundert die Menschheit heimgesucht haben. Mit der Ueberfluthung ist ihre Bedeutung gewachsen.

Abermals stehen wir vor der Thür einer reichlichen Ernte, die in diesem Jahre noch dadurch an Werth gewinnt, daß die für Mensch und Thier verwendbare Kartoffel dem Futtermangel dieses Jahres wird ausgleichen müssen, trotzdem daß und auch im kommenden Winter Kartoffeln in Uniform, Salz- und Weizenkartoffeln, geschmort und saure Kartoffeln, Kartoffelbuden x., ferner Rabe, Salat, Rüs, Suppe und Kuchen von Kartoffeln nicht fehlen werden.

Seitdem einige Hundstinger in letzter Zeit mehrfach verurtheilt worden, Aufstufungen in den Hauscanalen von den Revisionsschächten aus selbst zu besorgen. Da diese zumest mit ganz ungeeigneten Werkzeugen geschieht, so führt der Versuch fast nie zum Ziel, ganz abgesehen davon, daß in Folge der vielfach unangelegenen Abhandlung der betreffenden Canalanlagen dieselben beschädigt
